

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bundeslandprofile **2016**

Salzburg



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2016

<b>Salzburg</b>
-----------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Bundeslandes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung .....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau .....	8
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	11
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	12
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	14
Bildung und Bildungsinfrastruktur .....	16
Glossar und Quellenangaben .....	22

## ARBEITSMARKTPROFIL 2016

### Salzburg

*Moderates Bevölkerungs- und Beschäftigungsplus, niedrigste Arbeitslosenquote, im III. Quartal  
2016 positive Entwicklung im Tourismus*

	<b>Salzburg</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2016 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	<b>545.815</b>	8.700.471
davon Frauen	<b>278.648</b>	4.427.918
davon Männer	<b>267.167</b>	4.272.553
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2016	<b>5,6%</b>	7,9%
Arbeitslosenquote 2016 - insgesamt	<b>5,6%</b>	9,1%
Frauen	<b>5,1%</b>	8,3%
Männer	<b>6,1%</b>	9,7%
Anteil am österreichischen BIP 2015 in %	<b>7,3%</b>	100,0%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>7.156</b>	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>20,9%</b>	38,8%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>76</b>	104
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>365</b>	267

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Salzburg umfasst eine Gesamtfläche von rund 7.200 km<sup>2</sup> und hat etwa 538.500 Einwohner/innen. Die Siedlungsstruktur des Bundeslandes Salzburg wird sehr stark vom Lauf der Salzach bestimmt. Der Salzburger Zentralraum mit der Landeshauptstadt Salzburg und den Umlandbezirken Salzburg-Umgebung und Hallein ist das wirtschaftliche und administrative Zentrum des Landes. Wirtschaftsniveau und Wirtschaftsstruktur unterscheiden sich deutlich von den anderen Landesteilen.

Das Bundesland Salzburg wird landschaftlich überwiegend von den Alpen geprägt. Im Süden an der Grenze zu Kärnten und Osttirol (Hochalpenbereich) finden sich einige der höchsten Erhebungen der Ostalpen. Im Norden gehen die Nördlichen Kalkalpen in die seenreiche Hügelzone (Flysch) des Alpenvorlandes über.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle

EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft

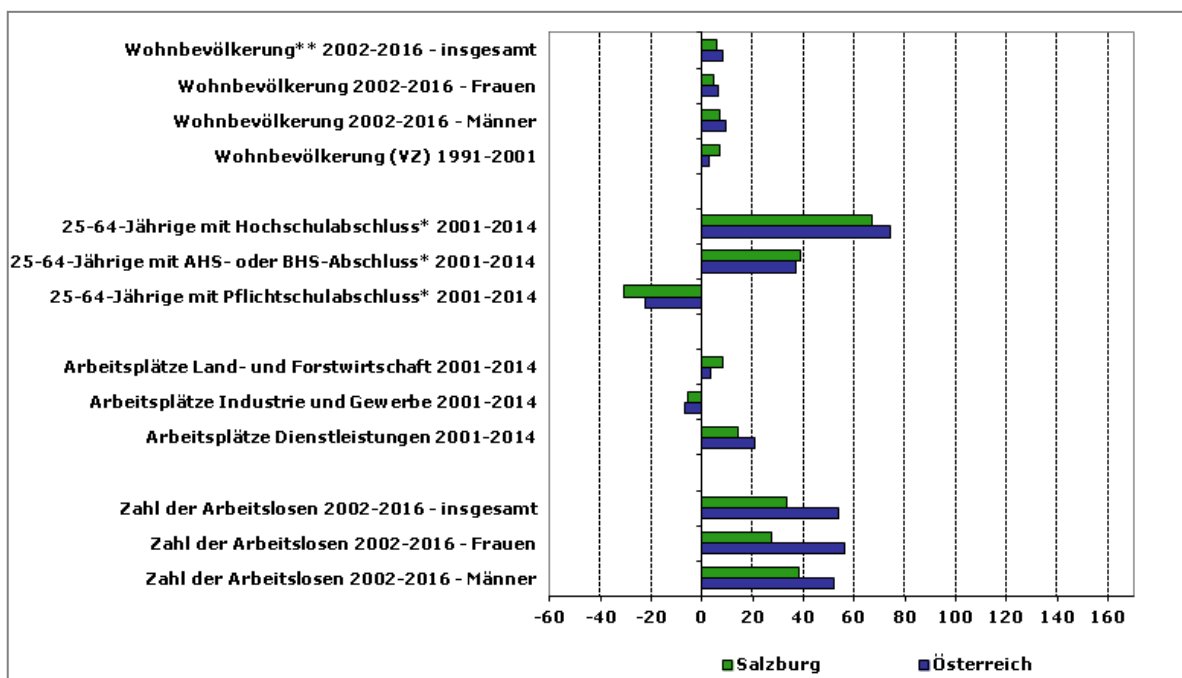
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Salzburg entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 21,780 Mio. Euro (Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015).

Grafik 1:

### Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*\* Statistik des Bevölkerungsstandes

\* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

---

## Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Salzburg lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2016 545.815 Personen, davon 278.648 Frauen und 267.167 Männer. Dies entspricht 6,3% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Salzburg (Stadt) (150.938 EW, 78.814 Frauen und 72.124 Männer) sowie Hallein (20.768 EW, 10.722 Frauen und 10.046 Männer), Saalfelden am Steinernen Meer (16.400 EW, 8.413 Frauen und 7.987 Männer) und Wals-Siezenheim (13.240 EW, 6.715 Frauen und 6.525 Männer), gefolgt von Sankt Johann im Pongau (10.954 EW, 5.563 Frauen und 5.391 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2015 insgesamt um 1,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,9% günstiger war als bei den Frauen mit +0,8%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Salzburg zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse mit stärkeren Anstiegen als im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 6,8% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2016 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Salzburg um weitere 5,6% gestiegen (Österreich: +7,9%).

Salzburg weist seit 2002 durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, die Wanderungssalden waren meist positiv. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Salzburg seit 2002 rund 2,7%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -2,2% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +4,9%, wobei etwa 80% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 6.896 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2015 entfielen 1.777 auf Deutschland (siehe Tabelle 1a).

Tabelle 1a:

**Wegzüge in das Ausland 2015 - Zielland**

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2015
Deutschland	1.777
Italien	127
Schweiz	159
Slowakei	140
Slowenien	61
Tschechische Republik	63
Ungarn	461
Kroatien	152
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	557
Polen	104
Rumänien	442
Türkei	225
sonstige europäische Staaten	871
Asien (ohne Türkei, Zypern)	527
Afrika	152
Amerika	382
Ozeanien	31
unbekannt	665
<b>gesamt</b>	<b>6.896</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 13.861 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2015 entfielen 1.952 auf Deutschland (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:

### Zuzüge aus dem Ausland 2015 - Herkunftsland

Herkunftsland	Zuzüge aus dem Ausland 2015
Deutschland	1.952
Italien	280
Ungarn	1.133
Polen	192
Slowakei	228
Bulgarien	252
Rumänien	859
Kroatien	357
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	922
Türkei	211
sonstige europäische Staaten	1.401
Syrien	1.523
Afghanistan	1.163
Irak	730
Iran	226
sonstige asiatische Staaten	672
Afrika	533
Amerika	448
Ozeanien	35
unbekannt	744
<b>gesamt</b>	<b>13.861</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für das Bundesland Salzburg für das Jahr 2015 ein internationaler Wanderungssaldo von 6.965 Personen.

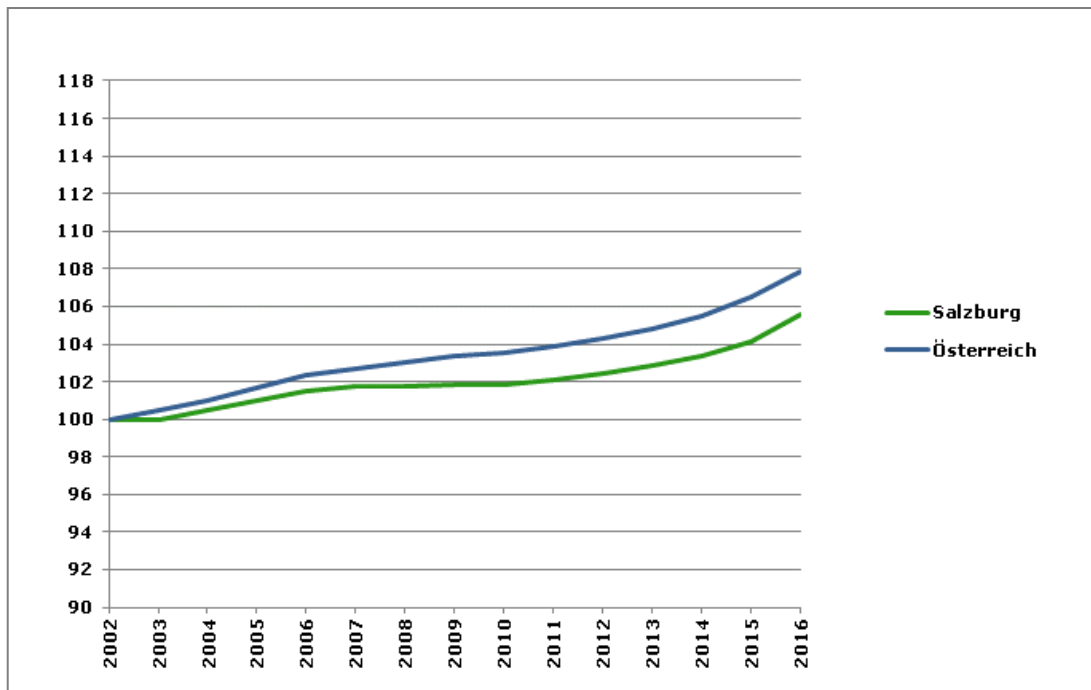
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2016 in Salzburg mit 14,6% über dem österreichischen Vergleichswert von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,0% darunter (Österreich: 18,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Salzburg im Jahr 2016 15,6% und lag damit über dem österreichweiten Vergleichswert von 14,6%.

Grafik 2:

**Bevölkerungsentwicklung 2002-2016**

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2016 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat in Salzburg zwischen 2002 (=100%) und 2016 zugenommen (+5,6%); wenn auch etwas schwächer als im österreichweiten Trend (+7,9%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes



## Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft gewinnt an Dynamik. Auch für die kommenden zwei Jahre wird eine etwas stabilere konjunkturelle Entwicklung prognostiziert

Das Bundesland Salzburg legte im III. Quartal 2016 vor allem im Tourismusbereich sowie im Einzelhandel eine besonders hohe Dynamik an den Tag: Die realen Umsätze im Einzelhandel wuchsen, auch die Anzahl der Übernachtungen konnte gegenüber dem Vorjahr große Zuwächse verbuchen. Obwohl die Veränderung in der Anzahl der unselbständig Beschäftigten etwas unter dem nationalen Durchschnitt lag, verzeichnete das Bundesland eine vergleichsweise geringe Dynamik im Arbeitskräfteangebot.

Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2016

## Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Salzburg wurde im Jahr 2014 ein BRP/EW von rund 117% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 2 unter den österreichischen Bundesländern). Zwischen 2011 und 2014 wurde ein Anstieg des BRP von 5,3% verzeichnet (Österreich: +5,4%).

## Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Salzburg wurde im Jahr 2014 eine Produktivität von rund 102% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den österreichischen Bundesländern).

Die Wirtschaftsstruktur im Land Salzburg ist geprägt von einem hohen Anteil des tertiären Sektors (Tourismus und Freizeitwirtschaft, Handel, sonstige Dienstleistungen).

## Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2014 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 24% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 75% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).\*

Im Jahr 2014 waren rund 5% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 20% im sekundären Sektor und von

---

rund 75% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).\*

Quelle: Statistik Austria

\* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

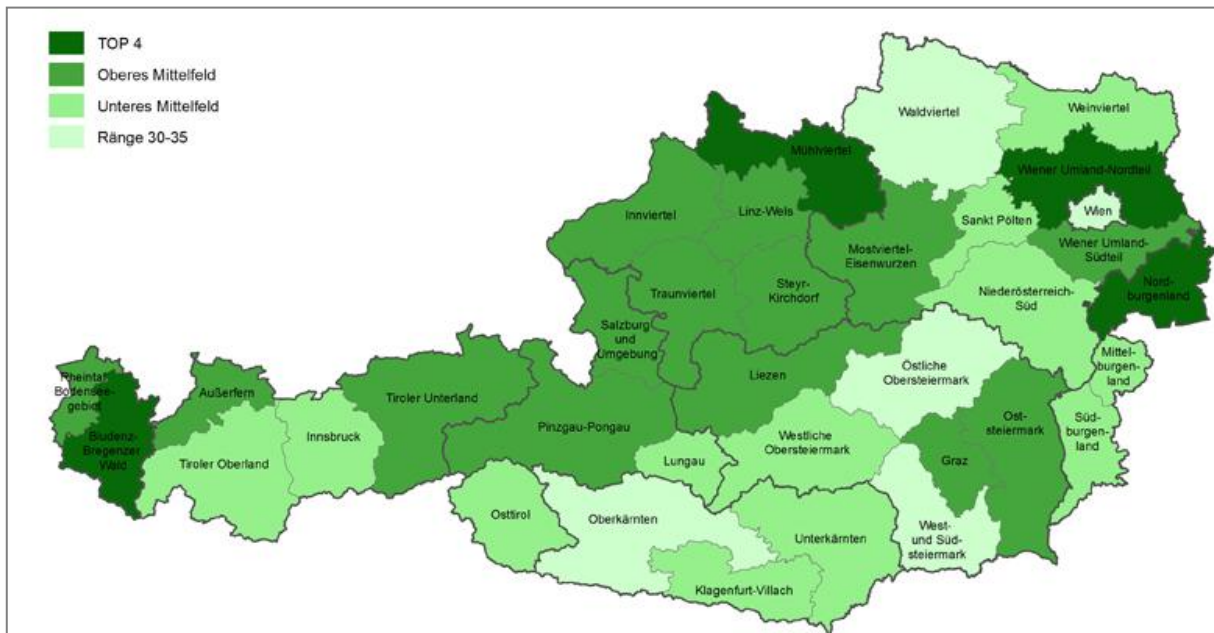
Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

#### *Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“*

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“\*\* und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen\*\*\* nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Die NUTS 3-Regionen Salzburg und Umgebung sowie Pinzgau-Pongau erreichen Plätze im oberen Mittelfeld der österreichischen NUTS 3-Regionen, nur der Lungau bleibt hinter den anderen beiden Regionen zurück (siehe Karte 1).

Karte 1:  
**Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“**



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Mühlviertel, Bludenz-Bregenz-Wald, Nordburgenland und Wiener Umland-Nordteil die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Linz-Wels, Salzburg und Umgebung, Außerfern, Rheintal Bodenseegebiet, Innviertel, Steyr-Kirchdorf und Traunviertel.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

\*\* Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2016, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2013-2015, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2013-2015; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2014-2016, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2014-2016 je erwerbstätiger Person 2012-2014, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2014-2016

\*\*\* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

## Die größten Betriebe des Bundeslandes

### 10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	1.510
BOSCH ROBERT AKTIENGESELLSCHAFT	1.060
LIEBHERR-WERK BISCHOFSHOFEN GMBH	820
W & H DENTALWERK BUERMOOS GMBH	620
SONY DADC AUSTRIA AKTIENGESELLSCHAFT	570
M. Kaindl	560
Mayer & Co Beschläge GmbH	550
ATOMIC Austria GmbH	530
STRABAG AG	500
SENOPLAST KLEPSCH & CO. GMBH	460

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

Amt der Salzburger Landesregierung	3.640
Raiffeisenverband Salzburg registrierte Genossenschaft m. b. H.	1.640
Stadt Salzburg	1.540
Magistrat der Stadt- Gemeinde Salzburg	1.450
Kardinal Schwarzenberg Klinikum GmbH	1.390
Billa Aktiengesellschaft	1.290
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	1.190
Trenkwalder Personaldienste GmbH	1.140
Landesschulrat für Salzburg	820
dm drogerie markt GmbH	810

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2016 waren in Salzburg 250.157 unselbständig Beschäftigte\* registriert (119.636 Frauen und 130.522 Männer), rund 20% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2015 und 2016 um 1,3% angestiegen (österreichweit: +1,5%). Die Beschäftigung ist dabei bei den Männern (+1,4%) etwas stärker angestiegen als bei den Frauen (+1,1%). Die Beschäftigungsentwicklung war nur im tertiären Sektor positiv, im primären und sekundären Sektor musste ein Rückgang der Beschäftigtenzahlen verzeichnet werden.

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2015 in Salzburg bei den Frauen bei 49,5% (Männer: 9,9%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2015).

\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

### Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug in Salzburg im Jahr 2016 insgesamt 79,4% (Frauen: 77,9%, Männer: 80,8%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 76,6%, Frauen: 74,6%, Männer: 78,5%).

### Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Salzburg deutlich unter dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2016 5,6%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 5,1% unter jener der Männer (6,1%) lag (Österreich gesamt: 9,1%, Frauen: 8,3%, Männer: 9,7%).

Im Jahr 2016 waren in Salzburg insgesamt 14.871 Personen (6.440 Frauen und 8.431 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um -3,8%, wobei die Abnahme bei den Männern (-4,7%) stärker ausgefallen ist als bei den Frauen (-2,5%). Bei den Ausländer/innen hat die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2015 und 2016 um -3,5% abgenommen.

### Pendelwanderung

Salzburg ist ein Bundesland mit einem vergleichsweise geringen Anteil an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer bzw. ins Ausland, aber einem – aufgrund der Bedeutung der großen Arbeitszentren des Bundeslandes – relativ hohen Anteil an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern. Im Jahr 2014 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Salzburgs hatten, rund 8%, etwa 11% der Arbeitsplätze entfielen auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

### Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2016 waren in Salzburg 4.185 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 41,7%.

Den 698 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2016 324 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.899 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 368 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 273 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 197 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 28,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 5.333 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 630 im Lehrberuf Elektrotechnik, 575 im Lehrberuf Metalltechnik und 561 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,1% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

### Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016

#### Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
<b>Mädchen/Frauen gesamt</b>	<b>2.899</b>	<b>100%</b>
Bürokaufmann/-frau	368	12,69%
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	273	9,42%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	197	6,80%
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	165	5,69%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	142	4,90%
Restaurantfachmann/-frau	139	4,79%
Koch/Köchin	110	3,79%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	98	3,38%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	84	2,90%
Gastronomiefachmann/-frau	71	2,45%
<b>Summe der „TOP-10“</b>	<b>1.647</b>	<b>56,81 %</b>

#### Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
<b>Burschen/Männer gesamt</b>	<b>5.333</b>	<b>100%</b>
Elektrotechnik	630	11,81%
Metalltechnik	575	10,78%
Kraftfahrzeugtechnik	561	10,52%
Maurer/in	286	5,36%
Koch/Köchin	265	4,97%
Installations- und Gebäudetechnik	219	4,11%
Tischlerei	173	3,24%
Zimmerei	164	3,08%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	132	2,48%
Informationstechnologie - Technik	128	2,40%
<b>Summe der „TOP-10“</b>	<b>3.133</b>	<b>58,75 %</b>

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Jahr 2016 wurden in Salzburg 39.099 Zugänge an offenen Stellen und 3.118 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 42.217 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:

#### Stellenangebote 2007-2016

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)
2007	42.456
2008	43.741
2009	41.025
2010	44.351
2011	41.750
2012	40.561
2013	39.024
2014	36.956
2015	39.071
2016	42.217

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich

#### Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2015/16 gab es in Salzburg 542 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 229 Kindergärten, 128 Kinderkrippen, 21 Horte und 164 altersgemischte Einrichtungen, etwa 19.950 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

298 der 542 Einrichtungen befinden sich im Arbeitsmarktbezirk Salzburg.

Im Berichtsjahr 2015/16 hatten in Salzburg etwa 4% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich ohne Wien: 4%), 30% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich ohne Wien: 30%).\*

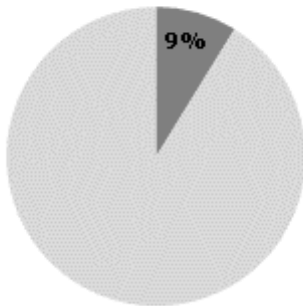
Etwa 4% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich ohne Wien: 3%), 52% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich ohne Wien: 41%).\*

\*Für das Jahr 2015/2016 liegen für Wien keine vergleichbaren Daten zu Kindergartenöffnungszeiten vor.

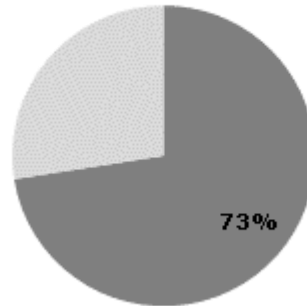
### Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Salzburg 9% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 73% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 13% bzw. 78%).

**0- bis unter 2-jährige  
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige  
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Salzburg gibt es keine gesetzlich vorgeschriebene Mindestöffnungszeit. Kinderbetreuungseinrichtungen mit breiterem Öffnungsangebot erhalten jedoch höhere Förderungen.

Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung



## Bildung und Bildungsinfrastruktur

### Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2012/2013 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

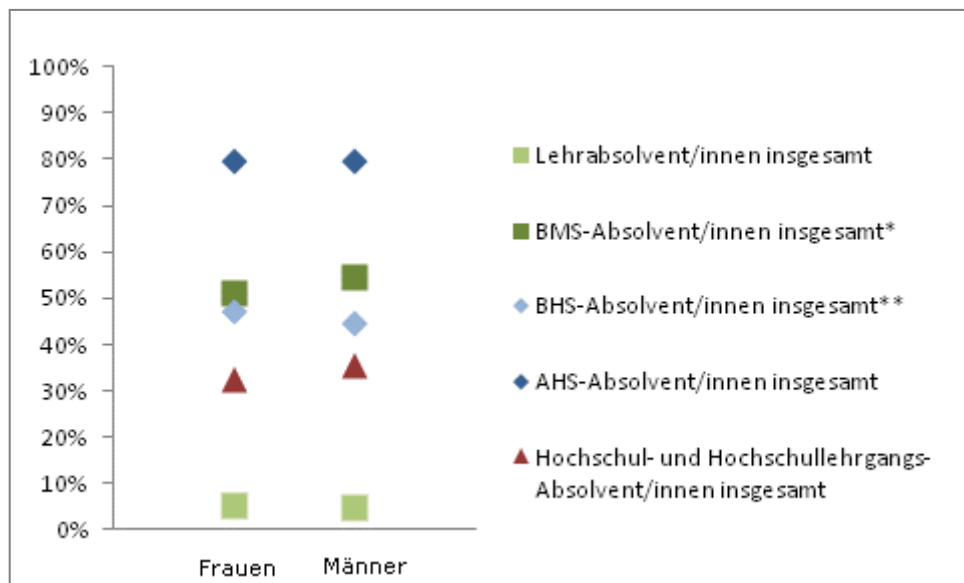
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

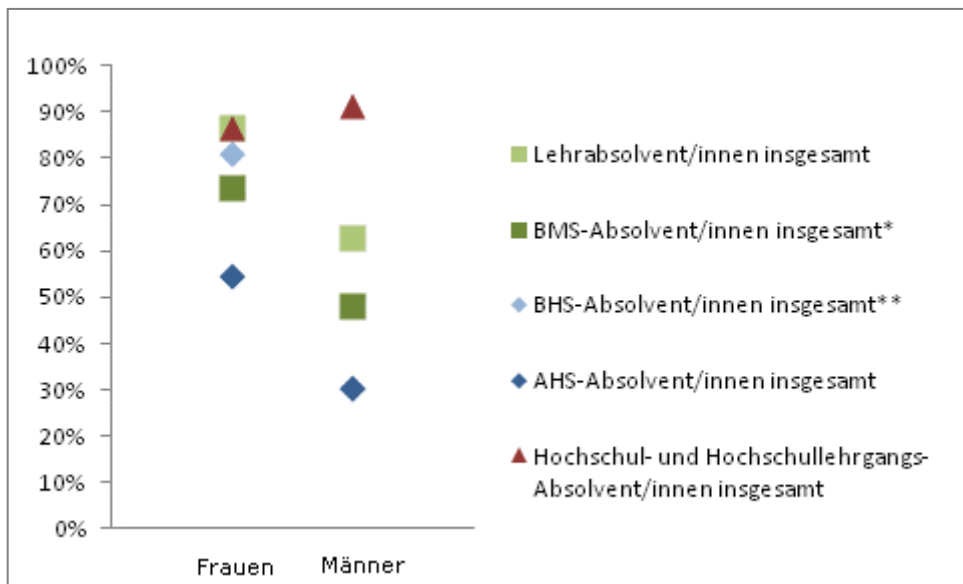
### In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

Anteile in %



Für einen Großteil der Frauen und Männer (80%) ist der AHS-Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere, nur sehr wenige Personen (5%) machen hingegen nach dem Lehrabschluss eine weitere Ausbildung.

Grafik 4:  
**Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate**  
 Anteile in %

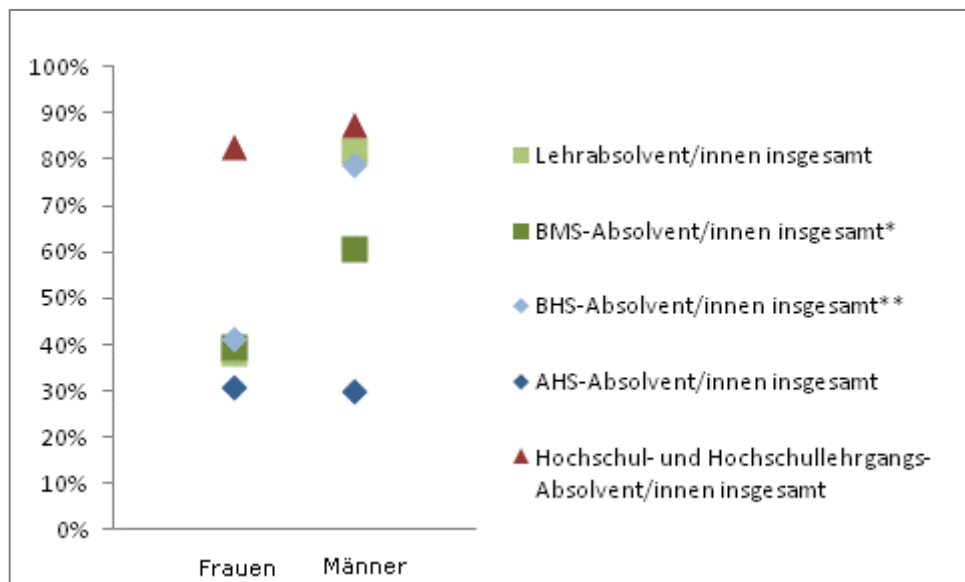


*Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass ca. 30% der AHS- und BHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Hochschul-Absolventen am höchsten.*

Grafik 5:

**Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)**

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei fast allen Bildungsabschlüssen (Ausnahme: AHS) z.T. deutlich höher sind.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

\* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

\*\* BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

**Bildungsniveau**

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Salzburg.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2014 insgesamt bei rund 15,7% (Österreich: 16,2%), Matura hatten 13,4% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,8%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ oder „Allgemeine Bildungsgänge“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 2014 in %

	Salzburg 2014	Österreich 2014
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>		
gesamt	17,5	19,1
Frauen	20,3	22,7
Männer	14,7	15,5
ausländische Wohnbevölkerung	42,1	42,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>		
gesamt	37,6	34,6
Frauen	31,2	26,9
Männer	44,2	42,2
ausländische Wohnbevölkerung	24,3	20,6
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>		
gesamt	15,8	15,2
Frauen	17,8	17,9
Männer	13,7	12,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,3	7,7
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>		
gesamt	5,0	5,7
Frauen	5,5	6,1
Männer	4,6	5,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	6,8
<b>Berufsbildende höhere Schule/Kolleg</b>		
gesamt	8,4	9,2
Frauen	8,6	9,0
Männer	8,2	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	5,8
<b>Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt</b>		
gesamt	15,7	16,2
Frauen	16,6	17,3
Männer	14,7	15,1
ausländische Wohnbevölkerung	14,4	16,1
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

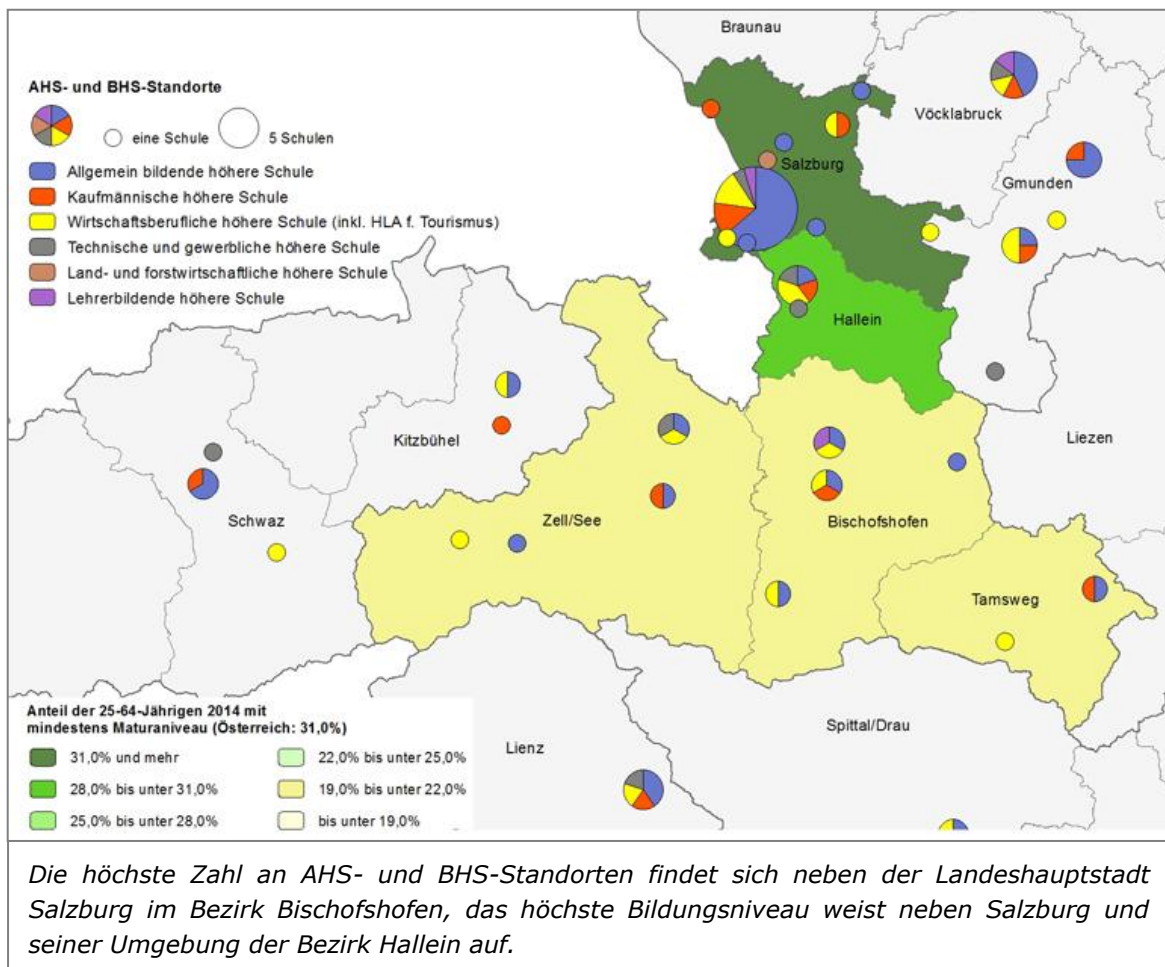
### Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Salzburg wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2015/2016 wurden in Salzburg etwa 25.000 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 0,3% weniger als im Jahr davor.

Karte 2:

### Bildungsniveau 2014 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2016

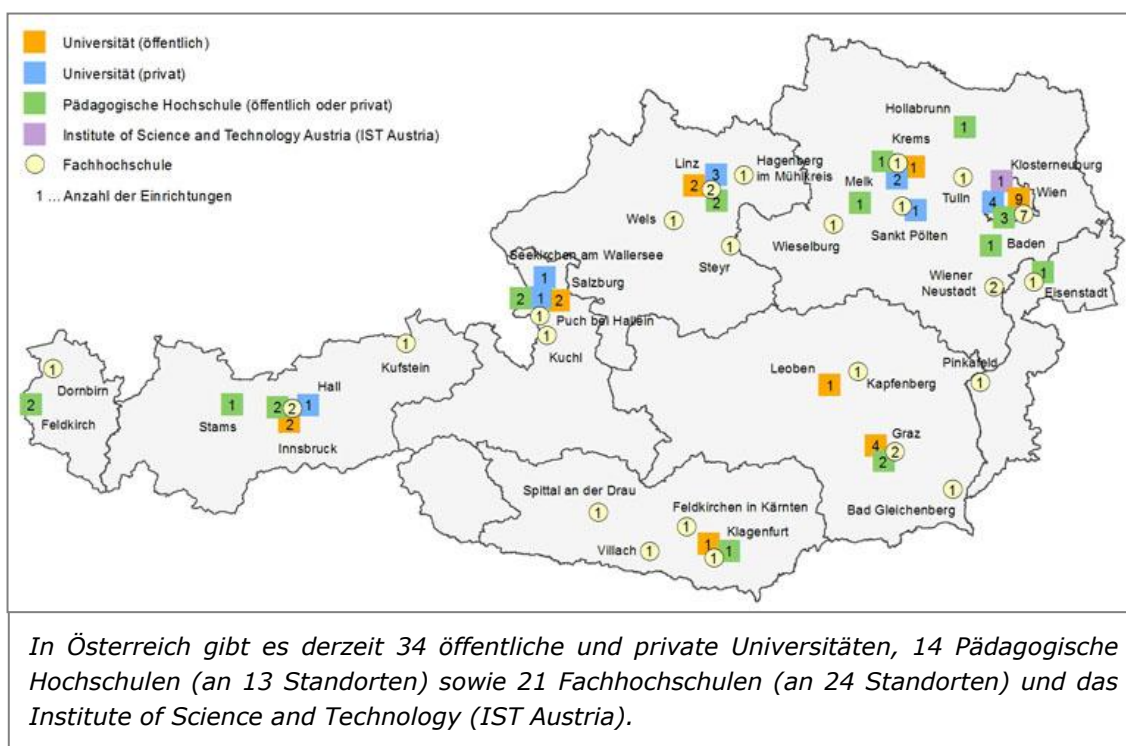


Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Salzburg gibt es vier Universitäten (zwei öffentliche und eine private in Salzburg sowie eine private in Seekirchen am Wallersee), eine Pädagogische Hochschule (Salzburg, hier befindet sich auch ein Standort der Privaten Pädagogischen Hochschule Innsbruck) sowie zwei Fachhochschulstandorte (Kuchl und Puch bei Hallein), an denen 27 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2016/2017 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 2.863 Studierende, davon 1.375 Frauen und 1.488 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

### Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2016/2017



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

## Glossar und Quellenangaben

### Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

### Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

**Erwerbsquote (wohnotbezogen):** Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

*(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)*

**Selbständig Beschäftigte:** Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Unselbständig Beschäftigte:** Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Bevölkerung

**Geburten- und Wanderungsbilanz:** Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*

**Wohnbevölkerung 1971-2001:** Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

*(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)*



Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*

## Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)*

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

*(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)*

## Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

*(Quelle: Statistik Austria)*

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

*(Quelle: Statistik Austria)*

## Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

*(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)*

**Lehrstellensuchende:**

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Offene Lehrstellen:**

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Personen in Schulung**

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Stellenangebot****Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Offene Stellen:**

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Stellenandrangziffer:**

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Zugänge / Abgänge offener Stellen:** Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Wirtschaft

**Betriebsmonitoring (größte Betriebe):** Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)*

**Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):** Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

*(Quelle: Statistik Austria)*

**BRP je Einwohner/in:** Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

*(Quelle: Statistik Austria)*

**Bruttowertschöpfung (BWS):** Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

*(Quelle: Statistik Austria)*

**Erwerbstätige:** Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

*(Quelle: Statistik Austria)*

Verknüpfung von  
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

# Tabellenband 2016



## Arbeitsmarktprofile 2016

### Salzburg

#### Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten .....	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen .....	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen .....	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen .....	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen .....	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen .....	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen .....	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen .....	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit .....	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen .....	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt .....	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit .....	13
Begriffsbestimmungen	.....	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

**Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten**

		Salzburg			Österreich		
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
<b>Frauen</b>	Arbeitslose	6.440	-167	-2,5%	152.855	3.595	2,4%
	Unselbständig Beschäftigte	119.636	1.352	1,1%	1.677.849	21.153	1,3%
	Arbeitskräftepotenzial	126.075	1.185	0,9%	1.830.704	24.748	1,4%
	Arbeitslosenquote	5,1%	-0,2%	-	8,3%	0,1%	-
<b>Männer</b>	Arbeitslose	8.431	-413	-4,7%	204.458	-613	-0,3%
	Unselbständig Beschäftigte	130.522	1.856	1,4%	1.909.022	30.865	1,6%
	Arbeitskräftepotenzial	138.953	1.443	1,0%	2.113.480	30.251	1,5%
	Arbeitslosenquote	6,1%	-0,4%	-	9,7%	-0,2%	-
<b>Gesamt</b>	Arbeitslose	14.871	-580	-3,8%	357.313	2.981	0,8%
	Unselbständig Beschäftigte	250.157	3.208	1,3%	3.586.872	52.018	1,5%
	Arbeitskräftepotenzial	265.028	2.628	1,0%	3.944.184	54.999	1,4%
	Arbeitslosenquote	5,6%	-0,3%	-	9,1%	-0,1%	-
	offene Stellen	4.185	1.232	41,7%	40.277	11.026	37,7%
	Stellenandrangziffer	3,6	-1,7	-	8,9	-3,2	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

## Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,9%	0,2%	9,6%	-0,3%	9,3%	-0,1%
Kärnten	10,4%	0,0%	11,4%	-0,3%	10,9%	-0,2%
Niederösterreich	8,7%	0,2%	9,4%	0,0%	9,1%	0,1%
Oberösterreich	5,9%	0,1%	6,3%	-0,1%	6,1%	0,0%
<b>Salzburg</b>	<b>5,1%</b>	<b>-0,2%</b>	<b>6,1%</b>	<b>-0,4%</b>	<b>5,6%</b>	<b>-0,3%</b>
Steiermark	7,5%	0,0%	8,8%	-0,2%	8,2%	-0,1%
Tirol	6,4%	-0,4%	6,5%	-0,6%	6,4%	-0,5%
Vorarlberg	5,9%	-0,2%	6,0%	-0,2%	5,9%	-0,2%
Wien	11,7%	0,4%	15,5%	0,0%	13,6%	0,2%
<b>Österreich</b>	<b>8,3%</b>	<b>0,1%</b>	<b>9,7%</b>	<b>-0,2%</b>	<b>9,1%</b>	<b>-0,1%</b>

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000



## Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.616	159	3,6%	5.690	-117	-2,0%	10.306	42	0,4%
Kärnten	11.457	115	1,0%	14.006	-321	-2,2%	25.463	-206	-0,8%
Niederösterreich	25.735	930	3,7%	34.116	399	1,2%	59.851	1.329	2,3%
Oberösterreich	18.017	563	3,2%	23.699	-39	-0,2%	41.716	524	1,3%
<b>Salzburg</b>	<b>6.440</b>	<b>-167</b>	<b>-2,5%</b>	<b>8.431</b>	<b>-413</b>	<b>-4,7%</b>	<b>14.871</b>	<b>-580</b>	<b>-3,8%</b>
Steiermark	18.672	235	1,3%	25.716	-309	-1,2%	44.388	-73	-0,2%
Tirol	10.414	-574	-5,2%	11.863	-994	-7,7%	22.277	-1.568	-6,6%
Vorarlberg	4.650	-77	-1,6%	5.417	-99	-1,8%	10.067	-176	-1,7%
Wien	52.855	2.411	4,8%	75.520	1.279	1,7%	128.375	3.690	3,0%
<b>Österreich</b>	<b>152.855</b>	<b>3.595</b>	<b>2,4%</b>	<b>204.458</b>	<b>-613</b>	<b>-0,3%</b>	<b>357.313</b>	<b>2.981</b>	<b>0,8%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

## Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	472	-2	-0,4%	667	-70	-9,4%	1.139	-71	-5,9%
Kärnten	1.244	-111	-8,2%	1.799	-146	-7,5%	3.043	-256	-7,8%
Niederösterreich	2.904	-163	-5,3%	4.340	-159	-3,5%	7.244	-322	-4,2%
Oberösterreich	2.682	-146	-5,2%	3.557	-302	-7,8%	6.238	-448	-6,7%
<b>Salzburg</b>	<b>923</b>	<b>-31</b>	<b>-3,2%</b>	<b>1.240</b>	<b>-124</b>	<b>-9,1%</b>	<b>2.163</b>	<b>-155</b>	<b>-6,7%</b>
Steiermark	2.333	-151	-6,1%	3.296	-246	-6,9%	5.629	-397	-6,6%
Tirol	1.277	-225	-15,0%	1.678	-277	-14,2%	2.956	-502	-14,5%
Vorarlberg	659	-25	-3,7%	787	-42	-5,1%	1.446	-68	-4,5%
Wien	5.452	-161	-2,9%	8.850	-164	-1,8%	14.301	-325	-2,2%
<b>Österreich</b>	<b>17.945</b>	<b>-1.014</b>	<b>-5,3%</b>	<b>26.213</b>	<b>-1.529</b>	<b>-5,5%</b>	<b>44.158</b>	<b>-2.543</b>	<b>-5,4%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb\_pst\_07-1fd

## Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.451	97	7,2%	2.232	113	5,3%	3.682	210	6,0%
Kärnten	3.032	143	4,9%	4.384	94	2,2%	7.416	237	3,3%
Niederösterreich	7.401	677	10,1%	11.922	739	6,6%	19.323	1.416	7,9%
Oberösterreich	4.169	406	10,8%	7.166	533	8,0%	11.334	939	9,0%
<b>Salzburg</b>	<b>1.611</b>	<b>37</b>	<b>2,3%</b>	<b>2.515</b>	<b>33</b>	<b>1,3%</b>	<b>4.126</b>	<b>70</b>	<b>1,7%</b>
Steiermark	4.564	463	11,3%	7.975	591	8,0%	12.540	1.055	9,2%
Tirol	2.803	50	1,8%	3.506	45	1,3%	6.309	95	1,5%
Vorarlberg	1.206	85	7,5%	1.682	61	3,7%	2.887	145	5,3%
Wien	11.277	752	7,1%	20.558	720	3,6%	31.835	1.471	4,8%
<b>Österreich</b>	<b>37.513</b>	<b>2.709</b>	<b>7,8%</b>	<b>61.939</b>	<b>2.930</b>	<b>5,0%</b>	<b>99.452</b>	<b>5.638</b>	<b>6,0%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb\_pst\_07-lfd

## Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.937	386	3,3%	15.656	-546	-3,4%	27.593	-160	-0,6%
Kärnten	31.471	-1.114	-3,4%	41.581	-1.411	-3,3%	73.052	-2.525	-3,3%
Niederösterreich	63.767	1.223	2,0%	83.203	793	1,0%	146.970	2.016	1,4%
Oberösterreich	55.072	-545	-1,0%	75.767	-794	-1,0%	130.839	-1.339	-1,0%
<b>Salzburg</b>	<b>27.106</b>	<b>-248</b>	<b>-0,9%</b>	<b>32.923</b>	<b>-1.279</b>	<b>-3,7%</b>	<b>60.029</b>	<b>-1.527</b>	<b>-2,5%</b>
Steiermark	53.084	-2.077	-3,8%	73.515	-2.237	-3,0%	126.599	-4.314	-3,3%
Tirol	46.934	-218	-0,5%	52.038	-1.387	-2,6%	98.972	-1.605	-1,6%
Vorarlberg	18.102	-253	-1,4%	19.925	-95	-0,5%	38.027	-348	-0,9%
Wien	128.896	3.322	2,6%	176.888	7.662	4,5%	305.784	10.984	3,7%
<b>Österreich</b>	<b>436.369</b>	<b>476</b>	<b>0,1%</b>	<b>571.496</b>	<b>706</b>	<b>0,1%</b>	<b>1.007.865</b>	<b>1.182</b>	<b>0,1%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb\_pst\_07-lfd

## Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.778	249	1,8%	18.043	-421	-2,3%	31.821	-172	-0,5%
Kärnten	35.100	-953	-2,6%	46.299	-1.446	-3,0%	81.399	-2.399	-2,9%
Niederösterreich	76.249	2.329	3,2%	96.765	1.438	1,5%	173.014	3.767	2,2%
Oberösterreich	61.515	457	0,7%	84.631	-258	-0,3%	146.146	199	0,1%
<b>Salzburg</b>	<b>30.132</b>	<b>-613</b>	<b>-2,0%</b>	<b>37.892</b>	<b>-725</b>	<b>-1,9%</b>	<b>68.024</b>	<b>-1.338</b>	<b>-1,9%</b>
Steiermark	60.826	-1.212	-2,0%	83.752	-1.330	-1,6%	144.578	-2.542	-1,7%
Tirol	50.449	452	0,9%	56.316	-329	-0,6%	106.765	123	0,1%
Vorarlberg	19.622	-38	-0,2%	21.689	-47	-0,2%	41.311	-85	-0,2%
Wien	154.215	8.567	5,9%	208.481	17.002	8,9%	362.696	25.569	7,6%
<b>Österreich</b>	<b>501.886</b>	<b>9.238</b>	<b>1,9%</b>	<b>653.868</b>	<b>13.884</b>	<b>2,2%</b>	<b>1.155.754</b>	<b>23.122</b>	<b>2,0%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb\_pst\_07-Ifd

## Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.007	61	6,5%	892	-19	-2,1%	1.899	42	2,3%
Kärnten	1.620	-182	-10,1%	1.456	-35	-2,4%	3.076	-217	-6,6%
Niederösterreich	4.841	32	0,7%	4.566	159	3,6%	9.407	191	2,1%
Oberösterreich	5.015	-131	-2,5%	4.707	-65	-1,4%	9.722	-195	-2,0%
<b>Salzburg</b>	<b>1.387</b>	<b>-147</b>	<b>-9,6%</b>	<b>1.323</b>	<b>-29</b>	<b>-2,2%</b>	<b>2.710</b>	<b>-176</b>	<b>-6,1%</b>
Steiermark	4.242	-333	-7,3%	3.720	-37	-1,0%	7.962	-370	-4,4%
Tirol	1.322	-26	-1,9%	1.185	54	4,8%	2.507	28	1,1%
Vorarlberg	1.275	15	1,2%	1.080	-5	-0,5%	2.356	10	0,4%
Wien	12.158	634	5,5%	15.415	2.138	16,1%	27.573	2.771	11,2%
<b>Österreich</b>	<b>32.866</b>	<b>-77</b>	<b>-0,2%</b>	<b>34.344</b>	<b>2.161</b>	<b>6,7%</b>	<b>67.210</b>	<b>2.083</b>	<b>3,2%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb\_pst\_07-lfd

## Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Salzburg			Österreich		
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
<b>Frauen</b>	Zugänge	27.106	-248	-0,9%	436.369	476	0,1%
	Abgänge	30.132	-613	-2,0%	501.886	9.238	1,9%
	durchschnittl. Verweildauer	84	1	-	126	11	-
	Betroffenheit	23.764	-391	-1,6%	411.342	6.443	1,6%
<b>Männer</b>	Zugänge	32.923	-1.279	-3,7%	571.496	706	0,1%
	Abgänge	37.892	-725	-1,9%	653.868	13.884	2,2%
	durchschnittl. Verweildauer	87	1	-	126	11	-
	Betroffenheit	31.253	-726	-2,3%	549.704	3.527	0,6%
<b>Gesamt</b>	Zugänge	60.029	-1.527	-2,5%	1.007.865	1.182	0,1%
	Abgänge	68.024	-1.338	-1,9%	1.155.754	23.122	2,0%
	durchschnittl. Verweildauer	85	1	-	126	11	-
	Betroffenheit	55.015	-1.116	-2,0%	961.014	9.980	1,0%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb\_pst\_perbez\_epi\_07-1fd

**Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen**

	Salzburg			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	2.163	-6,7%	15%	44.158	-5,4%	12%
25 bis 44 Jahre	6.791	-5,5%	46%	169.751	0,3%	48%
ab 45 Jahre	5.917	-0,5%	40%	143.404	3,6%	40%
InländerInnen	10.387	-3,9%	70%	255.521	-0,9%	72%
AusländerInnen	4.484	-3,5%	30%	101.792	5,5%	28%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	3.618	-7,3%	24%	44.895	-4,0%	13%
mit EZ - Sonstige	223	8,1%	2%	4.119	4,5%	1%
Pflichtschulausbildung	6.230	-5,3%	42%	161.300	-1,8%	45%
Lehrausbildung	5.633	-3,8%	38%	115.594	0,2%	32%
Mittlere Ausbildung	896	-3,1%	6%	18.365	3,6%	5%
Höhere Ausbildung	1.149	-0,5%	8%	36.366	8,7%	10%
Akademische Ausbildung	926	3,2%	6%	24.077	11,9%	7%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	2.840	9,4%	19%	115.894	13,9%	32%
LZAL > 12 Monate	1.077	42,1%	7%	55.550	59,8%	16%
<b>Gesamt</b>	<b>14.871</b>	<b>-3,8%</b>	<b>100%</b>	<b>357.313</b>	<b>0,8%</b>	<b>100%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb\_pst\_07-lfd



**Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt**

	Salzburg			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
<b>offene Stellen (OS)</b>						
OS sofort verfügbar	4.185	1.232	41,7%	40.277	11.026	37,7%
OS nicht sofort verfügbar	1.683	-240	-12,5%	19.747	-3.415	-14,7%
Zugänge OS	39.099	3.065	8,5%	463.679	43.228	10,3%
Abgänge OS	37.380	1.847	5,2%	450.209	34.139	8,2%
abgeschlossene Laufzeit OS	38	6	-	31	5	-
<b>Lehrstellensuchende (LS)</b>						
LS sofort verfügbar	324	-3	-0,8%	6.369	113	1,8%
darunter Frauen	120	-8	-6,4%	2.535	-17	-0,7%
darunter Männer	204	6	2,8%	3.834	130	3,5%
LS nicht sofort verfügbar	85	7	9,5%	3.144	-192	-5,8%
darunter Frauen	37	9	32,6%	1.283	-68	-5,1%
darunter Männer	48	-2	-3,5%	1.861	-124	-6,2%
<b>offene Lehrstellen (OL)</b>						
OL sofort verfügbar	698	49	7,5%	3.717	383	11,5%
OL nicht sofort verfügbar	684	-9	-1,3%	10.117	229	2,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

## Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Salzburg			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
<b>Offene Stellen (sofort verfügbar)</b>						
Pflichtschulausbildung	1.548	53,4%	37%	12.984	48,7%	32%
Lehrausbildung	2.090	29,8%	50%	20.996	32,2%	52%
Mittlere Ausbildung	69	24,4%	2%	980	15,4%	2%
Höhere Ausbildung	321	73,5%	8%	3.619	43,6%	9%
Akademische Ausbildung	158	68,1%	4%	1.687	33,5%	4%
<b>Bestand gesamt</b>	<b>4.185</b>	<b>41,7%</b>	<b>100%</b>	<b>40.277</b>	<b>37,7%</b>	<b>100%</b>
<b>Abgänge offener Stellen</b>						
0 bis 30 Tage	21.963	-7,2%	59%	288.189	-2,5%	64%
31 bis 90 Tage	11.574	28,5%	31%	135.593	33,8%	30%
91 bis 180 Tage	3.102	39,5%	8%	22.048	38,5%	5%
mehr als 180 Tage	741	14,7%	2%	4.379	34,2%	1%
<b>Abgänge gesamt</b>	<b>37.380</b>	<b>5,2%</b>	<b>100%</b>	<b>450.209</b>	<b>8,2%</b>	<b>100%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb\_adg\_07-ld

## Begriffsbestimmungen

### **Arbeitslosigkeit:**

#### Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

#### Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

#### Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

#### Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

#### Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

### **Personen in Schulung:**

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

### **Stellenangebot:**

#### Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

#### Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

## Begriffsbestimmungen

### Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

### Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

### Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

### **Lehrstellensuchende:**

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

### Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

### **Offene Lehrstellen:**

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

### Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

## Begriffsbestimmungen

### **Unselbständig Beschäftigte:**

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

### **Arbeitskräftepotenzial:**

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

### **Arbeitslosenquote:**

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials